







# Zeppiche, Gardinen, Portièren,

Tisch- und Diwandecken, woll. Decken, Steppdecken, Möbelstoffe, Vorlagen, Felle, Läuferstoffe, Matten etc. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl nur bester Fabrikate zu billigst gestellten Preisen

**Orientalische Zeppiche.**

# Bruno Freytag.

**Sonnabend, den 11. März, abends 7 1/2 Uhr**  
im Saale der „Berggesellschaft“, Paradeplatz

**Sonaten-Abend**  
von  
**Télémaque Lambrino (Klavier),**  
**Professor Julius Klengel (Violoncell).**

**Programm:** Sonaten von J. Brahms op. 38 E-moll, Beethoven op. 69 A-dur und Rubinstein op. 39 G-dur.  
Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Doll.  
**Karten** zu 3,10, 2,10 und 1,05 Mk. in der **Holmusikalienhandlung** von **Heinrich Rothmann**, Gr. Steinstrasse 14. [3465]

**Wein-Restaurant „Hotel Tulpe“.**  
Mittwoch, den 15. März 1905  
**Souper à 2 u. 3 Mk.**  
10 Austra 1,60 Mk. Speisen à la carte.  
**Tafel-Musik.** [3727]

**Restaurant „Braustübl“**  
Poststrasse 18, Eing. Rathausstr.  
Sonnabend und Sonntag  
**Grosser Kappen-Abend**  
unter Mitwirkung  
der letzten Bierpalast-Kapelle.  
worauf ergebenst einladet  
**Peter Keim.** [3692]

**Schulze & Birner,** Weinrosshandlung,  
Ra hausr. 5,  
Ecke Kl. Steinstr., Fernruf 1135,  
für deren absolute Naturreinheit wir  
volle Garantie übernehmen, nämlich:

Rotweine:		Portweine:	
Mataro pro Fl. Mk. 0,90	Gold-Crown Port pro Fl. Mk. 2,40	Osta Portwein „ „ „ 2,25	Dorado do. „ „ „ 1,75
Gr. Manzini „ „ „ 1,20	Weisser do. „ „ „ 1,75	Sherry, pro Fl. 1,75 Mk. exkl.	
Burgunder „ „ „ 1,80			

**Tokayer** pro Fl. 2,00 Mk.  
Glas, sind in nachstehenden Verkaufsstellen zu Originalpreisen zu haben:  
Ferd. Hille, Geiststrasse 68,  
Arthur Bach, Mansfelderstrasse 7,  
Robert Erbe, Dorotheenstrasse 13,  
C. Kuhn, Gr. Ulrichstrasse 51,  
Max Paul Hauer, Zwingenstr. 25,  
Curt Gebauer, Beesenerstrasse 27,  
Alfred Reupke, Mansfelderstr. 66,  
W. Enders, Ludwig Wuchererstr. 60.

Feinsten  
**Tafelaufschnitt,**  
div. **Braten,**  
ff. **Braunschweiger**  
und  
**Thüringer Würst-**  
und  
**Fleischwaren**  
zu billigen Preisen.  
**R. russ. Salat,**  
täglich frisch.  
empfehlen [3093]

**Robert Weise,**  
Friedrichplatz.

**Buch-Gebinde jeder Art**  
werden schnell u. saub. angefertigt bei  
A. S. Lütcke, Sophienstr. 4. Ggr. 1864.  
[3588]

**Konfirmation**  
empfehlen:  
**Gesangsbücher,**  
Bibelgespräche, Bibl. Gesangsbücher  
Konfirmationskarten,  
**Schmuckkästchen,**  
Kleiderkasten, Broschen, Goldketten  
Kreuze, Medaillons, Ohrringe,  
**Lederwaren,**  
Portemonnaies, Zigarrenetuis  
Schreibmaschinen,  
Pfeife- und Schreib-Albume,  
ff. Briefpapier in Kassetten,  
Schmuck- und Dankbroschüren,  
Taschentücher. [3708]  
Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.

**Albin Hentze,**  
Mitgl. des Rabat-Op.-Vereins.  
Halle a. S.,  
**24 Schmeerstrasse 24.**

# GRATIS!

Ohne Rahmenschwanz.

Gelegentlich der Ostergeschenke und behufs besserer Einführung unserer Firma in Sachsen, unserem Vaterland, verpflichten wir uns, jedermann ein in feinsten Aquarellmalerei ausgeführtes, künstlerisch vollendetes

**Portrait in Halblebensgrösse vollständig kostenlos**  
anzufertigen, vorausgesetzt, dass der Empfänger des Gemäldes uns bei seinen Freunden und Bekannten empfiehlt.

Man wolle eine Photographie unter Bezugnahme auf diese Annonce und gleichzeitiger Angabe der genauen Adresse an das Kunst-Institut

**E. Altmeyer & Cie., 41, rue des Petites Ecuries, Paris X**

(Lieutenant des Officier-Korps der französischen Armee und Marine) — einleiden. — Die Lieferung des Porträts erfolgt in ca. 8-14 Tagen nach Erhalt der Photographie, welche letztere unverändert mit der Sendung wieder zurückgeschickt wird.

**NB. Diese einzig aussergewöhnliche Offerte machen wir in wirklich ernsthafter Weise, u. sie ist nur vom heutigen Datum ab für 10 Tage gültig.**

Nachstehend einige Urteile u. Anerkennungen, welche uns in letzter Zeit zugegangen sind.

Pfälzische Presse, Kaiserslautern:

„Das mir in so liebenswürdiger Weise gratis zur Verfügung gestellte Portrait habe ich empfangen und kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung über die wirklich künstlerische Ausführung desselben auszusprechen.“

„Ich danke Ihnen nochmals verbindlich für Ihr freundliches Entgegenkommen und werde nicht unterlassen, Sie durch Empfehlung in meinen weitesten Bekanntenkreisen dafür nach Möglichkeit schuldig zu halten.“

Hochachtungsvoll **G. Kranner,** Automobil-u. Fahrradhandlung, Strassburg i. E., Alte Korngasse 2.

Hochachtungsvoll **Heinrich Rapp,** Tintenfabrikant, Ulm a. d. Donau. [3681]

**NB. Briefe sind je 15 Gramm mit 20 Pfg.-Marken und Karten mit 10 Pfg.-Marken zu frankieren.**

Habe mich heute in **Ammendorf b. Halle a. S.** niedergelassen.  
**A. Winter, approb. Tierarzt,**  
Hauptstrasse 6 u. 7. [3602]

**Murillo-Platte,** extra empfindlich, ist die beste für jede Art Aufnahmen. Enthält die empfindlichste Blatte, von grosser Klarheit, feiner Zeichnung, gross. Silberreichtum.  
6x9 9x12 12x16  
„ 0,80 1,50 2,50  
12x16 13x18 18x24  
„ 2,50 2,85 5,00  
besonders billig, tabellos: 12 Stüd.  
**Eisenberger Reform-Platte,**  
6x9 9x12 12x16 13x18 18x24  
„ 0,50 1,00 1,70 1,95 3,85  
— Alle anderen photograph. Ver.-Anst. (in Sachsen) **Max Wergien,** Halle a. S., Neubauerstr. 4, Spezialfach. (Neb.-Wart.).  
Fernsprecher 1840.

**Laden und Souterrain**  
mit kompletter Einrichtung und Zentralheizung sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. [3161]  
Gr. Steinstr. 74. **Carl Steckner,** Halle a. S.

**Walhalla-Theater.**  
Intendant **Otto Herrmann.**  
Nur kurze Zeit!  
Gastspiel  
**Marcell Salzer,**  
der Meister aller Vorträge.  
Künstler  
und  
**Mstr. W. Everhart,**  
genannt **der Reigenkönig,**  
ferner die  
übrig. Künstler-Spezialitäten.  
Sonntag, den 12. d. Mis.,  
vormittags 11 1/2 Uhr  
**Gr. Frühchoppen-**  
**Koncert**  
unter Mitwirkung der  
besten Spezialitäten.  
Dienstag, den 14. d. Mis.  
**Salzer-Elite-Abend**  
ohne Tabakrauch.  
Vorbestellungen  
werden ab heute entgegen-  
genommen. [3676]

**Plättbretter Gr. Märkerstr. 23.**  
Einfenleiter Gr. Märkerstr. 23.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Sonnabend, d. 11. März 1905  
17 1/2 u. 18. **Beamtent. gitt. 3. Wert.**  
**Faust (1. Teil)**  
Tragödie in 3 Akten von J. W. von Goethe.  
In Szene gesetzt vom Oberregisseur **Carl Schilling.**  
Personen:

Faust . . . . . H. Gög.  
Mephistopheles . . . . . W. Sieg.  
Margarethe, ein . . . . . S. Schramm.  
Valentin, ihr Bruder . . . . . Carl Schilling.  
Marie, ihre Nachbarin . . . . . M. Müller.  
Gesien, ein Bürger-  
mädchen . . . . . M. Wolphi.  
Ein böser Geist . . . . . M. Brandow.  
Bürger und Bürgerinnen, Volk.  
Nach dem 2. Akte längere Pause.  
Schülerkanten an der Abendkasse.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr. [3632]

**Sonntag, den 12. März 1905,**  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
32 Fremd.-Vorh. zu ermäss. Preisen.  
**Der Freischütz.**  
Oper in 3 Akten v. C. M. v. Weber.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
172. Abt. d. Bismarck-Lang. 4. Wert.  
Der Postillon von Lonjumeau.  
Kom. Oper in 3 Akten v. A. Adam.  
Sinfonie:  
**Five o'clock.**  
Schwan in 3 Akten v. W. Jacoby  
und Arthur Voglisch.

**Neues Theater.**  
Direktion **E. M. Mauthner.**  
Sonnabend, den 11. März, abds. 8:  
**Der Kilometerfresser.**  
Sonntag 4 Uhr nachm. **Boite-Sorté.**  
60, 40, 20 Pfg. Schmetterlingswahl.  
Abends 8: **Horst!** Markmannen.  
[3675]

**Apollo-Theater.**  
Direktion: **Gustav Poller.**  
Anrichtung der  
**Raddrennen**  
auf dem **Home-Train-**  
Apparat um den Preis des  
**„Apollotheaters“**  
von **2000 Mk.**  
unter Beteiligung der  
gefürtesten  
Fahrer  
**Europas.**  
**Thaddäus Robl,**  
Weltmeisterfahrtsführer.  
**Willy Arend,**  
Deutschlands bester Fährer.  
**A. Hansen,**  
Meister-Vereinfahrer von  
Dänemark etc.  
Anfänger:  
**d'Loisachthaler,**  
das beste europ. Gejang-  
und Tanz-Ensemble  
und die  
übrigen Spezialitäten.  
**Pension.**  
In Familie von Dr. phil. werden  
Offen zwei Anwesen in den zwei  
schönsten Gegenden in Berlin  
genannt. Preis 600 Mk. Näheres  
Papierhandlung **Pritschow.**  
Veraburgstrasse 28.  
Mit 3 Beilagen.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 10. März.

Aus der Weltweit.

Für den Vogel- und Naturfreund dürfte es jetzt ein großes Vergnügen, die nächste feiner gebaute Stadt aus dem Süden zu besuchen. Raum und die besten Anlagen sind dort zu finden... (Text continues with details about a trip to the south)

Die allgemeine studentische Missionen. Am 1. März 1905 und 1901 in unsern Stadt gebildet wurde, soll in der Osterwoche vom 26.-30. April zum dritten Male hier stattfinden... (Text continues with details about student missions)

Die Prüfung im Oberbergbau. Unter dem Vorsitz des Herrn Bergbaupraktanten Dr. Fürtch und im Ämte Oberbergbau von der Bergbehörde... (Text continues with details about the mining exam)

Die Finanzkommission. In ihrer letzten Sitzung der Stadtkommission-Versammlung eine Nachweisung zur Beschaffung und Unterhaltung der Hochhäuser... (Text continues with details about the finance commission)

Die Halle'sche Kolonialverein. Am Montag, 16. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“ eine öffentliche Sitzung... (Text continues with details about the colonial association)

Die Halle'sche Kolonialverein. Am Montag, 16. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“ eine öffentliche Sitzung (mit Damen), in welcher Herr Oberleutnant Lehner über seine Erlebnisse in Kamerun vortrug... (Text continues with details about the lecture)

Der Verein für Erdkunde zu Halle hielt gestern abend im Restaurant „Zur Kugel“ eine Sitzung ab, bei der Herr Dr. W. Ullrich über das Gebiet des Ertrates der Provinz Sachsen... (Text continues with details about the geographical society meeting)

Der Richard Wagner-Verein hält für Montag, 13. März, abends 8 Uhr nach der „Zulpe“ zum dritten Male ein Konzert ab... (Text continues with details about the Wagner society concert)

Stadtmitteln. Das Thema des Vortrags, welchen Herr Ritzsch am nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Stadtmittelnhaus halten wird, lautet: „Was ist die Stadt?“... (Text continues with details about the city council meeting)

Die Halle'sche Kunstverein. Am Montag, 14. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“ eine öffentliche Sitzung... (Text continues with details about the art association meeting)

Die Halle'sche Kunstverein. Am Montag, 14. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“ eine öffentliche Sitzung... (Text continues with details about the art association meeting)

Die Halle'sche Kunstverein. Am Montag, 14. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“ eine öffentliche Sitzung... (Text continues with details about the art association meeting)

Die Halle'sche Kunstverein. Am Montag, 14. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“ eine öffentliche Sitzung... (Text continues with details about the art association meeting)

gegeben wurde, sich dem Publikum vorzuführen. Natürlich wurde er gleich beim ersten Auftreten mit lebhaftem Beifall begrüßt, wie überhaupt der Erfolg des Abends ein rühmlicher, nicht nur an Lobreden und unermüdbarem Gängelhandeln, sondern auch an finanzieller Hinsicht. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt... (Text continues with details about a theatrical performance)

Das Bureau des Stadtkonzepts wird geschlossen. Morgen (Sonntag) geht als zweiter Abend des „3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31.“... (Text continues with details about the city office closure)

Sonntagsabend. Wie nachmals am 10. im Sonntagsabend im Saale der „Berggeschäfte“ stattfindenden Sonntagsabend der Herren Stengel und Lambino aufmerksamer; Beginn 1/2 11 Uhr... (Text continues with details about the Sunday evening event)

Gerichtszeitung.

Schwurgericht zu Halle. — 9. März. (Zwölftagesverbrechen.) Zur Verurteilung in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, der letzten in dieser Beziehung, kam die Anklage wider den am 4. Oktober 1893 in Osnabrück bei der Verurteilung wegen eines nicht zur Vollendung gekommenen Zwölftagesverbrechens... (Text continues with details about the court case)

Die Halle'sche Kunstverein. Am Montag, 14. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“ eine öffentliche Sitzung... (Text continues with details about the art association meeting)

Advertisement for 'Sensiblen Betten' (Sensitive Beds) by H. C. Weddy-Pönicke. The ad features large stylized text and describes the benefits of their beds, including being suitable for all climates and providing excellent ventilation. It also mentions 'Pensions-Wäsche-Ausstattungen' and 'in allen Preislagen, in allen Freislagen, in allen Ausstattungen'.





**Zwölfte Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**  
Zugehörigkeit für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung  
Montag, den 28. März um 4 Uhr.

**Öffentliche Sitzung.**

1. Haushaltsplan der Paul Riebeck-Stiftung für 1905.  
2. Haushaltsplan des Spitals für 1905. 3. Bauliche Veränderungen im Grundstücke Südstraße Nr. 2 zur Unterbringung der Diensträume des St. Kollege-Neubaus. 4. Vermietung einer Wohnung im Haus Südstraße Nr. 1. 5. Abgrenzung und Höhenlage-Festsetzung für die alte Leipziger Straße. 6. Grundstück- und Höhenlage-Festsetzung für eine neue Straße zwischen Platane- und Meißnerstr. 7. Anbringung von Schutzgittern an den Fenstern des Museums. 8. Genehmigung des Nachtragsvertrages zu einer baulichen Veränderung in der Villenkolonie. 9. Einsetzung elektrischer Beleuchtung in der Mittelstraße an der Dorfstraße. 10. Nachbewilligung für Kapitel XII. B. 11. Aufhebung des Hausplans für die Wohnung von der Südstraße. 11. Nachbewilligung für den Mehrzweckverein des Vereins. 12. Nachbewilligung für Titel II. B. 8. des Theater-Hausplans. 13. Erneuerung der Gully- und Regenkanäle von 13. Ende gültige Bestimmung der Grundstücke des Stadt-Grundbesitzes — des Hausplans für 1905 zur Befreiung der Mobilien vorgelegenen Mittel. 14. Endgültige Befreiung der unter Kapitel X. C. III. 3. — höhere Wohnhäuser — des Hausplans für 1905 zur Befreiung und Reparatur von Schuln. 15. Verlangen vorgelegenen Mittel. 16. Eintragung einer Anweisung zur Befreiung der Pragen wegen Abgrenzung an der Straße nicht präventivbedingte Bedenken der Stadt, sowie bei Urteils-ertheilungen an solche. 16. Bericht über die außerordentliche Revision der Stadtkassapflicht. 17. Petition Friedrich wegen Erteilung von Impfen.

**Geöffnete Sitzung.**

18. Landesverordn. hinsichtlich der Grundstücke Kaufstraße Nr. 1 und 2. 19. Pensionierung eines Steuererhebungs. 20. Pensionierung eines Polizei-Nachschaffers. 21. Übernahme eines Polizeiwachmanns in den Bureaudienst und Befreiung des Dienstalters. 22. Anrechnung der Beamten-eigenschaft zweier Mangel-Dienstleistungen. 23. Anrechnung der Beamten-eigenschaft eines Mitarbeiter's beim G. 24. Bericht über die Revision der Pragen wegen Abgrenzung an der Straße. 25. Anstellung dreier Polizei-Organen. 1. Anstellung. 26. Wahl eines Armenpflegers für den 3. Armenbezirk. 27. Desgleichen für den 11. Armenbezirk. 28. Desgleichen für den 14. Armenbezirk. 29. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung zweier Kindergärten. 30. Desgleichen. 31. Desgleichen. 32. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung eines Erberghaus. 33. Wahl eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den 14. Schiedsmannbezirk. 34. Wahl eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den 5. Schiedsmannbezirk. 35. Annahmeverordnung seitens eines Mitgliedes der Vorarbeiten-Kommission. 36. Bestimmung einer Unterweisung für einen Polizeischüler. 37. Befreiung einer Reisepolizei-Entschädigung. 38. Anstellung von drei Bureaufassistenten. 39. Anstellung eines Lehrers an der Handwerkerstraße. 40. Festlegung des Einzahlungsbetrags für eine Spitalzelle. 41. Petition Bornbogen wegen Preisrückstellungen.

**Der Stadtvorordneten-Vorsteher. W. Dittnerberger.**

**Bekanntmachung.**

Die Bewilligung der Steuerfreiheit für Wachstunde und zum Gewerbesteuer unter der Bedingung, dass die in der Steuerfreiheit angegebene Zeit (bis 31. März d. J.) wird die Steuerfreiheit weiter beantragt, so ist der Ablauf dieser Zeit ein neuer Antrag zu stellen, widrigenfalls die Steuer für das laufende Steuerhalbjahr selbst dann zu zahlen ist, wenn der Anspruch auf Steuerfreiheit an und für sich begründet sein sollte.

**Der Magistrat. Claude.**

**Bekanntmachung.**

Zwecks Herstellung eines Straßenkanals wird die Abwasserleitung vom Grundstück Nr. 5 bis zur Str. Mühlstraße vom 10. bis 13. d. März für den Nacht- und Morgenverkehr gesperrt.

**Die Polizei-Verwaltung.**

In unser Handelsregister Abteilung A. Nr. 1506, bez. die Firma Walter Eisenberg in Halle a. S., in heute folgende Eintragung bewirkt worden:  
Die Firma ist erloschen.  
Halle a. S., den 2. März 1905.  
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Die in den Hauptversammlungen zu Gohlis, Ebert und Meißnerstr. 11, in der Nebenwerkstätte zu Jena vorbandenen alten Werksstoffmaterialien, als Blechabrieb, Kernschrot, Wollschrot, Pulverschrot, Gießschrot, Drahtabriebe von Eisen und Stahl, Drahtabriebe, Holzabriebe, Scheibenschrot, kupferne Feuerbuchspläne, Kupfer- und Holzabriebe, Weisgahnpäne, Zinkschrot und Glasabriebe sollen verkauft werden.  
Termin hierzu ist am 4. April 1905 ummittels 11 Uhr bei der unterzeichneten Königl. Eisenbahn-Direktion zu Erfurt anberaumt. Verkaufsbedingungen und Bedingungen können in unterer Kasse eingesehen oder von dem Vorstände des Centralbureau der Königl. Eisenbahn-Direktion gegen vorgeliegende Einzahlung von 25 Pf. in barer Geldes (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Infalligkeitsfrist drei Wochen.  
Erfurt, den 3. März 1905.  
Königliche Eisenbahndirektion.

**Zur Frühjahrssaison**  
werden alle vorrätigen gärtnerischen Arbeiten auf das sorgfältigste ausgeführt.  
G. Renneberg, Landwirth, Charlottenstraße 7.

**Zuderrübenfedlinge**  
der vorbesten Kl. Wankelbener Sorte haben wir noch für mehrere hundert Morgen von bestmöglichen Samen aus unserer eigenen Samenbau abzugeben.  
G. Renneberg, Landwirth, Charlottenstraße 7.

Empfehle eine große Auswahl erstklassiger, edelgezeugter  
**Luxuspferde.**  
Schon zumal vorfindende Braune Schimmel, Raben, Braune, Schimmel und Fuchs. Einpferden-Schaffers, schnelle Dogcartpferde für jedes Geschäft. Alle Pferde von mir selbst gezeugt, fast alle eingeleitet, daher volle Garantie.  
**Carl Rost, Leipzig, Waldstr. 31.**  
Telephon 6596. [3527]

**Dachziegel**  
sind vorräthig. Ziegelei Nittergut Passendorf.  
**Großer Laden,** cent. gerollt, mit oder ohne Abholung, bezgl. herkömmliche II. Etage Vorderstraße 16, II.

**Bekendorfer Riesenwalzen**  
gelb u. rot, ger. I. u. II. u. III. u. IV. u. V. u. VI. u. VII. u. VIII. u. IX. u. X. u. XI. u. XII. u. XIII. u. XIV. u. XV. u. XVI. u. XVII. u. XVIII. u. XIX. u. XX. u. XXI. u. XXII. u. XXIII. u. XXIV. u. XXV. u. XXVI. u. XXVII. u. XXVIII. u. XXIX. u. XXX. u. XXXI. u. XXXII. u. XXXIII. u. XXXIV. u. XXXV. u. XXXVI. u. XXXVII. u. XXXVIII. u. XXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u.

# Deutsche Bank.

## Geschäftsbericht für das Jahr 1904.

Das fünfundsiebzigste Geschäftsjahr unserer Bank, über das wir berichten, war ein glückliches.

Nachdem allgemein die Ueberzeugung durchgedrungen war, daß der russisch-japanische Krieg auf den fernem Osten beschränkt bleiben würde, legte er in den beiden Vorjahren besondere Aufmerksamkeit auf sich. Nach dem großen deutschen Industriejahr war namlich die Weltproduktion fast befristet. Auch die Montan-Industrie und die meisten übrigen Branchen hatten genügend und im ganzen auch zu lohnenden Arbeiten. Deutschlands Warenhandel überdauerte im ersten Male die Zahl von 12 Milliarden Mark. Trotz der großen Trockenheit des Sommers war die Ernte im Durchschnitt über 41 Mittel.

Mit dem rücksichtslossten Eifer haben die Vereinigten Staaten von Amerika die vorjährige Krisis überstanden, und nachdem die Ernte in die Herbstmonate hinein recht zufriedenstellend war, wurde die Meinung abgeändert, daß die nur auf kurze Zeit unterbrochene Prosperität des Landes von neuem aufblühen werde.

Genau wie in Amerika auch in Deutschland die Konzentrationsbewegung, welche auf bessere Organisation, einheitliche Leitung und vermehrte Wirksamkeit der geschäftlichen Betriebe gerichtet ist, mehrere Fortschritte mit dem Unternehmertum, das in Deutschland in den allerersten Jahren die hier vorgehenden Anzahl von Betrieben, führt, während in Amerika vielfach das Gegenteil der Fall ist. Namentlich aus dem Gebiete der chemischen Industrie haben sich die bedeutendsten deutschen Werke zu zwei großen Gruppen zusammengeschlossen, und in der Montan-Industrie haben sich Stahl und Eisen zu einigen, damit jedes größere Unternehmen über diese Betriebe, zu jenem Zwecke unentbehrlichen Abteilungen vertheilt.

Die Ursachen für das neue Geschäftsjahr sind ebenfalls vielfache, wenn auch das erst den großen russischen Ankaufskurs einnehmende Geld auf den Kapitalmärkten schwanmt und den Zinssatz unter das natürliche Niveau drückt. Die Industrie stellt sich zu arbeiten haben, weil der Handel bemüht sein wird, vor dem 1. März 1905 eine möglichst große Menge zu den alten Zinsen über die Bauland zu bringen. Das Deutsche Reich als erster Industriestaat des Kontinents hätte natürlich alles Interesse daran, das Gebiet in einer Weise zu gestalten, die den Handel in allen Ländern zu gunsten des eigenen einseitige Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen fördert. Wir können nur wünschen, aber kaum glauben, daß die dadurch herbeigeführte Veranlassung der Industrie und des Handels a) die einen so mächtige Veranlassung der wirtschaftlichen Bewegung in der Welt nicht zu unheilvollen Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft führen wird.

In dem Augenblick, in welchem der Reichstag eine Novelle zum Forderungsgesetz vorlegt, welche einige der größten, Zinsen und Zinsen im Reich der letzten Monate des Jahres 1904, welche für uns nicht verfallen, die folgende Seite aus unserem Bericht für das Jahr 1895 über den Gesamtumsatz des Jahres angeführt, welcher damals ein Einkommen von 100 Millionen betrug:

„Was mich insbesondere die der Wirtschaften eintraten, welche viele Befürworter des Gesetzes von dem herein erwarteten; international verbreitete Zustände lassen sich nicht durch nationale, aber in verhältnismäßig kleinen Gebieten befristet. Jeder wird die „evolutionäre“ Entwicklung des Kapitalismus dadurch vermindert, daß man die Zahl der Spekulationsobjekte beträchtlich oder die Form verändert, in welcher die Spekulationslust sich äußert, noch wird durch die mit dem Verbot des Termingeschäftes verbundene Verengung der Handelszahl ein gleiches hohe Preisniveau für die Produkte gefordert, noch wird die Qualität der nun „abgelebten“ als Schuldverpflichtungen oder Aktien dadurch vermindert, daß man deren Emission auf äußerem Gebiet erstickt oder gar verhindert. Durch derartige Maßregeln wurde höchstens die Beschränkung der Spekulation und des der das im Innern sowie der politische Geschäft der Staat auch in uns ganz getarnt. Aber unaufrichtig wird eine Einwirkung auf die innere Gestaltung der Wirtschaft, nämlich die, daß nur sehr kapitalstärker Käufer den neu heranzukommenden Annehmlichkeiten gewachsen sein werden, die in schwächeren Käufer aber allmählich zurücktreten.“

Was an dieser Stelle vor neun Jahren über die Spekulationslust des Publikums und die Wirkungen der Börsenkrise gesagt wird, gilt heute noch heute. Eine erste politische Ueberprüfung wird die (sich) zu Baif hervorzuheben, weil diese Händler mehr vorhanden sind, die das in solchen Momenten von dem festliegenden Publikum auf dem 1. art getarnter Offensivemittel annehmen, wie ein das behauptet und schließender Wahl die Ueberwachungsstellen mildert.

Auf die einzelne Aneise unserer Bilanzliste eingehend, erwähnen wir folgendes:  
Unser Gesamtumsatz im Jahre 1904 betrug, wie aus der diesem Berichte beigegebenen Tabelle des näheren zu ersehen ist, 66,8 Milliarden Mark gegen 59,6 Milliarden Mark im Vorjahre.  
**Ueberfällige Guthäfte.** Unsere Filialen in London und Hamburg haben wiederum recht beträchtlich gearbeitet. Unser Londoner Account wurde fast in Anspruch genommen. Auch die Bremer Filiale hat sich bemüht.

Die spanische Ueberfällige Bank errichtete eine Niederlassung in Barcelona in Spanien, welche bereit ist umfangreiche Geschäft zu machen und sich mit unserer Kommandite gut versteht. Gegen Ende des Jahres erfolgte der Verkauf des Bankgeschäftes der Deutschen Ueberfälligen Bank durch Eröffnung einer Niederlassung in Lima (Peru) auf ein neues Land auszuweichen; die Eröffnung dieser Filiale dürfte in kurzer Zeit erfolgen.

**Finanzielles Geschäft.** Die Zahl unserer Kontokorrent-Verbindungen hat bei der Bilanz, einschließlich der der ungenutzten 1888/89 in Berlin und seiner Vororten einfließenden Rechnungen, betrug am Schluß des Berichtsjahres 68,888 gegen 77,598 im Vorjahre.  
Die Zahl der übertragten bei unserer Bank geführten Konten belief sich am Jahresabschluß auf 120,718 gegen 107,638 Ende 19, also 13,080 Konten zu mehr.

Die höhere Verwendung der arden und anvertrauten Kapitalien war im verflochten Jahre nicht ganz leicht. Der durchschnittliche Nechthausbestand von 42,9% ging zwar um rund 2% über den vorjährigen Satz hinaus, aber der höhere Bestand betrug nicht um 1/2% auf durchschnittlich 3,13% gegen 1903, und der durchschnittliche Bestand in Berlin in Effektenreports und Darlehen angelegten Kapitalien ging von 4,296% im Vorjahre auf 4,21% zurück.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Zentrale an Wechseln ein und aus: 2,209,765 Stück im Gesamtwert von 1,170,784,712.53; mitteln betrug ein Abchnitt durchschnittlich 4,873.27 gegen 4,925.70 im Vorjahre. In diese Zahl amtsweise haben wir nicht aufgenommen die kurzfristigen, sondern die langfristigen Darlehen in Millionen, in denen wir zur Anlage unserer Kapitalien Mittel sehr bedauerlich verwendet.

Die Frankfurter Filiale hat wiederum bei einer Anzahl von Emissionengeschäften mitwirkend; sie wird demnächst ihr neues Bankgebäude am Kaiserplatz beziehen und alsdann ihre antehingenden alten Geschäftstermine umbauen können.  
Die Bagerische Filiale konnte sich weiter kräftigen.

Unsere jüngsten Filialen in Dresden und Leipzig haben sich in befriedigender Weise weiter entwickelt. Die Dresden Filiale wird im Laufe dieses Jahres ihren Neubau zu beziehen.  
Nach während des Berichtsjahres haben wir die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um in allerhöchster Zeit eine Filiale in Nürnberg zu eröffnen.  
Die Zahl unserer Beamten ist abnormals erheblich gestiegen, nämlich von 2912 im Vorjahre auf 3174 Ende 1904.

Das unaufhaltsame Anwachsen unserer Geschäfte wir unser Personalumfang um, abermals um einen Betrag von einer Berliner Bankgebäude zu fähren. Nach Eröffnung aller Möglichkeiten entschlossen wir uns zu dem Erwerb des größten Teils des untern Stammgrundstückes, benannt, von der F. anjohndigen, Mauer-, Jäger- und Kanonen-Str. 6 bezogenen Häuserblocks. Wir degabten für die erworben Grundstücke im Umfange von 291,10 D.M. (4,129 qm) rund 10,000 M. Die auf diesen Grundstücken stehenden Häuser sind für unsere Zwecke unannehmlich, so daß wir sie sukzessive abreißen und durch Gebäude ersetzen müssen, die einem Bankgeschäft dienen können. Da insofern sollte uns Vorleser verwahren, eben das neue, in erster Linie für unsere Haupt-Depotstellen bestimmte Bankgebäude, bevor es wird, während unter Bedarf nach neuen Arbeitsräumen ein dringlicher ist und bereits durch die bereits benachbarten Wohnungen erledigt werden mußte, so haben wir die sich bietende Gelegenheit ergriffen und kurz vor Abschluß dieses Berichtes das in dem gleichen Hof belegene Haus der Commerz- und Disconto-Bank erworben. Ersterer werden wir der Generalversammlung im nächsten Jahr zu berichten haben.

In Anbetracht dieser bevorstehenden und anderer bereits entfallenden Ausgaben hielten wir es für erforderlich, aus dem Erlös dieses Berichtsjahres den Betrag von 1,339,531.22 auf Immobilienkonto abzuschreiben.  
Die Ausgaben an Mobilien-Konto haben wir wiederum ganz abgeschrieben.

Für Steuern, Abgaben und Zinsen haben wir 2,110,818.98 zu erlegen.  
Der Erlös dieser Darlehens- und Emissionen hat sich im Vergleich mit dem Berichtsjahre um 100 Millionen erhöht, die Dividenden für 1903 aus unserem Besitz von Aktien

des Reichs-Währlichen Bank (1/2%),  
des Schlesischen Bank-Vereins (1/2%),  
der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15%),  
der Deutschen Ueberfälligen Bank (8%),  
der Hannoverischen Bank (6%),  
des Duisburger-Arbeiter Bank (5%),  
des Olenr. Bank-Vereins (6%),  
des Olenr. Credit-Bank (8%),  
und der Oerchheimischen Bank (1/2%).  
Diese letztere Beteiligung ist insofern eine solche an dem Aktienkapital der Rheinischen Credit-Bank in Mannheim umgewandelt worden. Gegen Schluß des Berichtsjahres wurde uns nämlich zu unserer besonderen Freude angetragen, durch Zufall der Oberbayerischen Bank mit dem genannten, seinem

Gesellschaftsumfang und Kapital nach ersten böhmischen Bankkapital in intime Beziehungen zu treten. Wir verbereden uns aus dieser Uebernahme für die beiden Banken dauernde Vorteile und werden unseren Besitz an Aktien der Rheinischen Creditbank unter unsere „Eruenenen Beteiligungen“ aufnehmen.

Gemeinlich mit der Rheinischen Creditbank übernommen wir 4 Millionen Mark, also auf unsern Anteil 2 Millionen Mark neue Aktien mit 5% Einzahlung der Süddeutschen Bank in Mannheim.  
Die auf unsere Hälfte entfallenden 2 Millionen werden in der Bilanz des laufenden Jahres erscheinen.  
Ferner übernommen wir im Berichtsjahre kleinere Beträge von Aktien der Olenr. Bank Act. (Sf. und der Olenr. Bank Spar- und Leihbank, deren Erlös für den laufenden Berichtsjahr zugute kommen wird.

Wir hoffen vorzüglich, daß die auf diese Weise enger geknüpften Beziehungen zu den verschiedenen genannten Institutionen sich zu ebenso angenehmen gestalten werden, wie die zu unseren älteren Mitgliefern.

Die Deutsche Treuhand-Gesellschaft hat die von ihr vor 2 Jahren aufgenommene Aktionistenschaft mit Erfolg fortgesetzt und zählt bereits eine beträchtliche Anzahl angelegener Gesellschaften zu ihren regelmäßigen Kunden.

Die Betriebsentwicklung der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen ist auch im verflochtenen Jahre befriedigend gewesen; die Betriebsaufnahme beträgt ca. 8%. Die Gesellschaft wird vornehmlich eine höhere Einbeziehung zur Beteiligung bringen können.

Der Emission der in unserem vorjährigen Bericht erwähnten Aktien der Neu-Westend Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung schritten wir unmittebar nach, nachdem die durch den russisch-japanischen Krieg hervorgerufene Erleichterung der Märkte sich gelegt hatte. Sowie im ersten als im zweiten Geschäftsjahr der Gesellschaft sind namhafte Verkäufe von Grundstücken zustande gekommen, und die günstige Ansicht des Publikums über dieses Unternehmen drückt sich in der Zeit der Emission einmütigen Kurssteigerung von 30% aus.

Die russische Synothel Aktiengesellschaft hat im Anfang des Berichtsjahres mit ihrer ersten Haupt-Emission von 20 Millionen Mark in die Öffentlichkeit getreten; unsere Führung nahmen fast alle namhaften hiesigen Banken und mehrere der ersten Berliner Bankhäuser daran teil. Der Erfolg ist trotz der hypothetischen Ungunst des Geldmarktes ein durchaus befriedigender gewesen. Die Bank hat mit der sie gewohnten Beiliegungen wieder aufgenommen und dürfte für das verflochtene Jahr die reichlichen Dividenden eine Dividende von 5% zur Verteilung bringen.

Die Gesellschaft A. Goers & Co. Limited, erhöhte mit Rücksicht auf die Vernehmung ihrer Geschäfte im Transoal mit Kapital von 1,000,000; unter Bildung eines von uns geführten Garantiefonds von 200,000 Mark der neuen Aktien angeboten. Die industrielle Tätigkeit im Winterertrag hat mit dem Amort dinstlicher Arbeiter langsam aber stetig zugenommen. Nach vor Ende dieses Jahres dürfte das Bedürfnis nach Arbeitern am „Rand“ voll befriedigt sein, und dann auch eine allmähliche Verringerung der Produktionskosten eintreten.

Die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen hatte außerordentlich gute Einnahmen zu verzeichnen; dagegen ist der seit Jahren anhängige Streit mit der Kaiserlich-Ottomanischen Regierung noch immer nicht geschlichtet, weil dieselbe die Erennung des Oberdirektors nicht in Aussicht stellt.

Auch die Macedonischen Eisenbahnen hatten befriedigende Einnahmen. Dagegen hatte die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft noch bis in den Herbst unter der schlechten Ernte des Vorjahres zu leiden, und erst der beträchtliche Getreidertrag vor 1904 konnte die Einnahmen bis zum Jahr schluß wieder ausgleichen. Die beiden Gesellschaften sind heute Regierungsgarantie mit von der Verwaltung der Letzteren Publico Ottomanos bereits ausbezahlt worden. Die Defens- und Seide-Industrien in Bagdad-Bahce haben die Probe auf ihre Zweckmäßigkeit bestens bestanden. Nicht nur die europäischen, sondern auch die türkischen Getreidehändler haben sich ihnen durch moderne Einrichtungen für die Ladung, maßsichelle Reinigung, trockene Lagerung, Gewichtsbemessung und Verladung ins Schiff in gesichertem Hafen in Konstantinopel erstmals gebotenen Einrichtungen willig anzuwenden gemacht.

Die Gesellschaft für den Bau der Eisenbahn von Romia nach Burguru hat ihre Aufgabe erledigt und konnte bereits am Schluß des Berichtsjahres in Bagdad treten, nachdem am 25. Oktober die erste Teilstrecke der Bagdadbahn dem Betriebe übergeben worden war. Der Betrieb dieser Strecke wird zunächst von der Anatolischen Eisenbahn befohl, und tatsächlich ist diese erste Strecke der Bagdadbahn fast mehr als eine Verlängerung der Anatolischen Organisationslinie durch die fruchtbare Ebene von Karakum bis an den Fuß des Taurus. Der Weiterbau der Bagdadbahn in großem Maßstabe kann nur aufgenommen werden, sofern es gelingt, dem ottomanischen Staatsschatz bedeutende neue Hilfsquellen zu erschließen.

Wie in unserem vorjährigen Bericht erwähnt, haben wir schon im Jahre 1903 unser Interesse der Petroleumindustrie zugewendet und seitdem viele Nachfolger gefunden. Eine vorliegende Förderung, die wir indirekt an die bedeutendste rumänische Petroleum-Gesellschaft aus früherer Zeit begeben, bildet den Ausgangspunkt unserer Beteiligung an diesen Geschäften. Wir übernehmen es, die betreffende Gesellschaft Petrolu Romana (Rumänischer Stern) zu reorganisieren, und zu unserer Beteiligung ist es unter Anwendung von Kapital und Mühe auf der vorgedachten guten Basis gelungen, die Gesellschaft im Laufe von zwei Jahren zu einem blühenden, vielversprechenden Unternehmen zu gestalten, so daß wir ihre Obligationen fürzlich ins Publikum bringen durften. Die Aktien der Petrolu Romana ruhen vorläufig zum allergrößten Teil in einem von uns im Verein mit unseren deutschen und österreichischen Freunden errichteten Unternehmen, der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft. Diese letztere verfügt über ein vorzügliches Kapital von 20 Millionen Mark und hat sich außer einigen kleineren Geschäften und Beteiligungen, in welche bei Hannover, in Belgien und in England, namentlich an der Petroleum Products Aktien-Gesellschaft in erster Linie, welche das Organ für den Verkauf des Petroleums unserer Gruppe bildet. Beide Gesellschaften haben für das letztvergangene Berichtsjahr 5% Dividenden verteilt. Wir haben in diesen Petroleum-Gesellschaften eine große Anzahl von Aktien und Unterbeteiligungen, so daß unser eigenes Engagement ein beträchtliches ist.

In Erwartung der Befreiung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten führten wir zu Anfang des Berichtsjahres die Share der altägyptischen rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Baltimore & Ohio Railway Company, an den deutschen Börsen ein. Trotz der enormen Preisbewegung hat das deutsche Publikum an diesem Papier in erfreulicher Weise verdient, und das Nationalvermögen hat zu diesem Ziele Anlage in einem Effekt gefunden, welches einen großen internationalen Markt hat und sich ebenbürtig als Wagnis machen werden kann.

Von älteren Kontraktgeschäften sind im Berichtsjahre u. a. abgerechnet worden:  
unser Beteiligung an  
4% Oesterreichischer Anleihen,  
4% Türkscher Anleihen Serie I der Bagdad-Eisenbahngesellschaft,  
6% Bulgariischer Anleihen,  
3 1/2% Obligationen der Ungarischen Land-Kreditanstalt Gotha,  
3 1/2% Anleihen der Städte Herne und Notod,  
3 1/2% Obligationen der Kaiserlich-Banenburger Eisenbahngesellschaft,  
5% Notes der Natio al Railroad Company of Mexico,  
4 1/2% Bonds der Late Shore & Michigan Southern Railroad,  
4 1/2% Bonds der Southern Pacific Railroad Company,  
3 1/2% und 3 1/4% Bonds der Illinois Central Railroad,  
4 1/2% Notes der Baltimore & Ohio Railroad Co.,  
Aktien der Banca Commerciale Italiana,  
4% Obligationen des Schaller Gruben- und Süttendvereins,  
Anteilen der Terraingesellschaft an der Schlesiischen Brücke,  
Anteilen der Arbeiter-Terraingesellschaft.

Von neueren Kontraktgeschäften, an denen wir uns im Berichtsjahre als Mitkontrahenten oder Emittenten beteiligt haben, sind die folgenden zu erwähnen:  
Uebernahme von  
3% Preussischer Anleihen,  
3 1/2% Bayerischer Staatsanleihe (Mündener Filiale),  
3 1/2% Badischer Staatsanleihe von 1904,  
3 1/2% Preussischer Staatsanleihe (Mündener Filiale),  
3 1/2% Südbayerischer Staatsanleihe,  
5% Anleihe des Kronen-Überbarn (Mündener Filiale),  
5% Anleihe der Republik Cuba,  
4 1/2% Mexikanische Staatsanleihen,  
4 1/2% Mexikanischer Staat anleihe,  
4 1/2% Anleihen der Städte Bremen, Duisburg, Düsseldorf, Gießen, Hamm i. B. und Mannheim,  
4 1/2% Anleihen der Stadt Nürnberg,  
3 1/2% Pfand- und Rentenbriefen der Stadt Dresden,  
3 1/2% Frankfurter Stadtanleihe (Frankfurter Filiale),  
4% Pfandbriefen der Preussisch-synothelischen Aktien-Bank,  
4% Pfandbriefen der Preussischen Boden-Kredit-Aktien-Bank,  
4% Pfandbriefen der Niedersächsischen Hypothek- und Kredit-Bank,  
4% Pfandbriefen der Rheinischen Hypothek- und Kredit-Bank,  
4% Pfandbriefen der Rheinischen Hypothek- und Kredit-Bank,  
4% Pfandbriefen der Rheinischen Hypothek- und Kredit-Bank,  
4% Bonds der New York, New Haven & Hartford Railroad Company,  
4% Bonds der Missouri Pacific Railroad Company,

**4 1/2 %** Anleihen der Elektrochemischen Werke Bitterfeld, der Berliner Elektrizitäts-Werke, der Allgemeinen Zettel- und Straßenbahn-Gesellschaft, der Elektrizität und Kraftanlagen A.-G.

**4 1/2 %** Obligationen und Aktien der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Mittelgesellschaft, der Obligationen der Hoch-Überleitenden Elektrizitäts-Gesellschaft, der Obligationen der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 zu St. Petersburg, Anleihen der Gesellschaften Friedrich der Große, Konstantin der Große, Emad, Sobannasack, 4 1/2 % Anleihen der Firma A. Borgia.

**4 1/2 %** Anleihen der Jalleneiner Gärtnereiberei und Fleischeri und der G. m. b. & Co. Ernst Seibert (Dresdener Filiale).

**4 1/2 %** Anleihen der Aktien-Gesellschaft für Tee- und Erbsen-Industrie, 4 1/2 % Anleihen der Neuen Gas-Mittelgesellschaft und der Allgemeinen Gas-Mittelgesellschaft, 5 % Obligationen der Steaua Romana Aktien-Gesellschaft für Petroleum-Industrie, Aktien der Seltener Schmelzfabrik Aktien-Gesellschaft vorm. Dider, Aktien der Vereinigten Chemischen Werke A.-G.

**Einführung**  
**3 1/2 %** Anleihen der Stadtgemeinde Dresden, Pfandbriefe der Hannoverischen Boden-Kredit-Bank, der Hessischen Landes-Oypothekbank, der Königsberger Hypothekbank, der Oypothekbank Hamburg, 4 % Obligationen des Kreditvereins von Grundbesitzern in Kopenhagen.

**Konvertierung**  
 der Römischen Stadtanleihe, der Pfandbriefe der Schwedischen Reichs-Hypothekbank.

**Kapital-Erhöhung**  
 der Deutsch-Österreichischen Bank, der Deutsch-Österreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der „Königsberger“ Aktien-Gesellschaft für Tee- und Erbsen-Industrie, der Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. vorm. S. Koch & Co., der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., der Farbenfabriken vorm. Meister, Lucius & Brüning, des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier, der Sarpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft, der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft, des Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins, der Schubert & Salzer Aktien-Gesellschaft (Dresdener Filiale), der G. Seebel Aktien-Gesellschaft (Bremer Filiale).

Die meisten dieser Geschäfte sind im Vorjahre zur Abwicklung gelangt. Unter **Kontoforrent-Konto** (Zentrale und Filialen) befaßt sich aus:  
 38 Beteiligungen an Staats- und Kommunal-Banquen und Eisenbahngesellschaften, eingezahlt . . . . . M. 6 115 671. 34  
 161 „ an Aktien und Obligationen verschiedener Gesellschaften, eingezahlt . . . . . 16 098 166. 54  
 11 „ an Grundstücks-Geschäften, eingezahlt . . . . . 1 350 035. 20  
 zusammen M. 23 563 873. 08

**Einfachheit des Portrages** aus 1903 von M. 654 259. 57 sowie nach **Abhebung** der den Fortschritten der Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen verhältnismäßig zuzurechnenden Gewinnanteile, welche wie gewöhnlich über **Handlungs-Linien-Konten** verbracht worden sind, befaßt sich das **Ertragskonto des Jahres 1904** auf **3 232 397. 72** Diene auf . . . . . M. 160 000. 00. — M. 8 000. 00. — M. 16 823 397. 72

**Bon den verbleibenden** (3 36 a unterer Ertragungen) 10 % der ordentlichen Reserve B. mit . . . . . M. 1 632 397. 72

zu überweisen, dem Aufsichtsrate zu Remunerationen an die Angestellten . . . . . 1 250 000. —

ferner für den Dr. Geitz von Siemens'schen Bankens- und Unternehmungs-Fonds sowie für Wohlthätigkeits-Richtungen für die Beamten . . . . . 350 000. —

zur Verfügung zu stellen.

**Bon dem übrig bleibenden Betrage** von . . . . . M. 13 091 579. 56

abzüglich M. 1 048 568. 81 Vortrag auf neue Rechnung erhält (nach § 36 d der Satzungen) der Aufsichtsrat 7 % Gewinnanteile mit . . . . . 843 010. 75

**Wir schlagen vor**, von den restlichen . . . . . M. 12 243 568. 81

7 % Superdividende auf M. 160 000 000. — mit . . . . . 11 200 000. 00

zu verteilen und den Ueberschuß von . . . . . M. 1 048 568. 81

auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würden demnach entfallen:  
 auf jede Aktie von nominal M. 600. — M. 72. —, auf jede Aktie von nominal M. 1200. — M. 144. —, auf jede Aktie von nominal M. 1600. — M. 192. — = 12 % Dividende.

Unsere Rechenen stellen sich am 1. Januar 1904 nach Aufrechnung von M. 3 630 760. 02 aus dem **Ertragskonto des Jahres 1903** wie folgt:

1. Ordentliche Reserve A. . . . . M. 31 688 031. 30
2. „ B. . . . . 21 342 424. 04
3. Spezial-Kontoforrent-Reserve . . . . . 4 000 000. 00
4. Spezial-Reserve B. . . . . 2 000 000. 00

zusammen M. 59 030 455. 34

Der **Ordentlichen Reserve A.** wurde das bei Ausgabe der IX. Serie der Aktien unserer Bank ersetzte Agio mit . . . . . 16 000 000. — zugeführt.

Somit stellte sich dieselbe auf . . . . . M. 47 688 031. 30

und die sämtlichen Rechenen auf . . . . . M. 75 030 455. 34

Wenn die Generalversammlung unsere obigen Anträge genehmigt, so würde sich dieser Betrag um . . . . . 1 632 397. 72 erhöhen und somit die **Gesamt-Reserve** der Deutschen Bank am 1. Januar 1905 betragen . . . . . M. 76 662 853. 06 = 42,5 % des Aktien-Kapitals von 180 Millionen Mark.

**Der Gesamtumsatz der Bank im Jahre 1904** betrug (von einer Seite des Hauptbuchs):

bei der Zentrale . . . . .	M. 33 287 618 056. 01	gegen	M. 29 482 023 238. 49
bei den Filialen . . . . .	M. 33 610 113 292. 24		M. 30 158 082 906. 35
	zusammen M. 66 897 731 348. 25		M. 59 640 106 144. 84

und verteilt sich auf die verschiedenen Konten, wie folgt:

Kasse-Konto . . . . .	Zentrale M. 6 235 417 807. 13	gegen	M. 5 888 942 434. 38
Sorten- und Coupons-Konto . . . . .	Filialen M. 10 369 219 048. 37		M. 9 506 821 322. 83
Sorten- und Coupons-Konto . . . . .	Filialen M. 756 485 771. 56		M. 656 096 310. 69
Sorten- und Coupons-Konto . . . . .	Filialen M. 355 778 784. 93		M. 336 250 893. 46
Wechsel- und Zinsen-Konto . . . . .	Zentrale M. 5 521 560 331. 04		M. 4 868 651 053. 52
Wechsel- und Zinsen-Konto . . . . .	Filialen M. 5 850 330 302. 74		M. 5 217 776 361. 28
Report und Darlehen . . . . .	Zentrale M. 758 725 891. 42		M. 828 340 828. 09
Report und Darlehen . . . . .	Filialen M. 205 116 046. 42		M. 154 894 304. 46
Lombard . . . . .	Filialen M. 47 549 104. 63		M. 56 467 434. 75
Effekten-Konto . . . . .	Zentrale M. 2 785 413 038. 98		M. 2 664 067 564. 28
Effekten-Konto . . . . .	Filialen M. 738 254 284. 18		M. 672 087 014. 74
Kontoforrent-Konto . . . . .	Filialen M. 11 867 219. 23		M. 91 056 138. 53
Kontoforrent-Konto . . . . .	Zentrale* M. 4 499 297. 08		M. 6 997 466. 39
Kontoforrent-Konto . . . . .	Filialen* M. 13 960 831 164. 69		M. 11 244 979 812. 65
Vorschuß auf Waren und Rembours-Konto (Berlin) . . . . .	Filialen M. 13 093 002 285. 59		M. 11 484 210 968. 68
Vorschuß auf Waren und Rembours-Konto (Berlin) . . . . .	Zentrale M. 514 900 517. 87		M. 538 220 736. 69
Vorschuß auf Waren und Rembours-Konto (Berlin) . . . . .	Filialen M. 2 130 165 057. 03		M. 1 810 885 289. 68
Teppich-Konto . . . . .	Filialen M. 317 134 272. 16		M. 227 347 444. 69
Accepten- und Scheck-Konto . . . . .	Zentrale M. 1 300 668 012. 14		M. 1 201 956 823. 77
Accepten- und Scheck-Konto . . . . .	Filialen M. 2 516 556 974. 46		M. 2 268 872 385. 93
Diverse . . . . .	Zentrale M. 204 740 279. 92		M. 198 877 700. 34
Diverse . . . . .	Filialen M. 60 988 671. 73		M. 47 586 818. 28
	zusammen M. 66 897 731 348. 25		M. 59 640 106 144. 84

**Das Konto eigener Effekten** (Zentrale und Filialen) setzt sich zusammen aus:  
 Staats- und Kommunal-Banquen, Pfandbriefen und Eisenbahn-Obligationen in 108 Gattungen . . . . . M. 75 536 734. 08  
 Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien in 73 Gattungen . . . . . 5 912 651. 48  
 Obligationen industrieller Unternehmungen in 27 Gattungen . . . . . 791 740. 79  
 Diverse . . . . . 52 202. 80  
 zusammen M. 82 243 329. 15

Das Effekten-Konto bestand in Höhe von über 61 Millionen Mark aus Anleihen des Reiches und Preussens, die wir als geeignete Deckung gegen die stetig wachsenden Einlagen unserer Kundenschaft erworben haben.

In unseren Aufsichtsrat wurden in der ordentlichen Generalversammlung am 22. März 1904 ernannt: Die Herren Emil Berne, Geschäftsführer des Schellischen Bankvereins in Dresden, und Konrad Ernst Otto Braunfels, in Firma Jacob S. & Stern in Frankfurt am Main.

Am 20. März 1904 verstarb nach schwerer Krankheit der stellvertretende Direktor bei unserer Zentrale, Herr Moritz Rait nach 24jähriger, treuer und erfolgreicher Tätigkeit im Dienste unserer Bank. Sein Andenken wird bei uns und allen, die ihn gekannt, in Ehren bleiben. Am seine Stelle trat am 1. Juli Herr Herbert Kapphals.

Am 28. Dezember wurde Herr Otto Roese, bis dahin stellvertretender Direktor unserer Londoner Filiale, in Anerkennung seiner der Bank während 25 Jahren geleisteten guten Dienste zum ordentlichen Direktionsmitglied der Londoner Filiale ernannt.

In Leipzig ist am 1. Oktober Herr Regierungsrat Dr. Conrad Schönfeld als stellvertretendes Mitglied in die Direktion unserer dortigen Filiale eingetreten.

In unserer außerordentlichen Freude sah unter früherer Kollege, Herr Ludwig Roland, G. d. e., sich hinreichend gefähigt, um mit Beginn des laufenden Jahres seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied unserer Bank in Berlin wieder aufzunehmen.

Seit Ablauf des Berichtsjahres hatten wir den Verlust des Herrn Max Grote, Mitglieds der Direktion unserer Bremer Filiale, zu betrauern. Er starb am 29. Januar 1905 einem Leiden, das er sich während seiner früheren Tätigkeit in China zuzugewandt hatte, und wird wegen seiner Tüchtigkeit und seines lebendigen Interesses bei uns unersetzlich bleiben.

Die im Vorjahre in Anbetracht der damaligen politischen Lage einer Spezial-Reserve B überwiehen M. 2 000 000. — sind nicht in Anspruch genommen worden. Wir beantragen, diesen Betrag der Kontoforrent-Reserve zu überweisen, welche sich dadurch auf M. 6 000 000. — erhöht.

\*) Einfachheit der laufenden Konten der Filialen bei der Zentrale.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass heute, am **Freitag, den 10. März cr.**

**Mk. 4 000 000. — 3 1/2 % Crefelder Stadtanleihe**

zum Course von **99 %**

bei uns zur Zeichnung aufliegen. [3683]

**Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft.**

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankeisen, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden Mieters bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann, Bank- u. Wechselgeschäft.**

**Nutzholz-Auktion**  
 am Dienstag, 21. März 1905, vormittags 9 1/2 Uhr in Gauthausen Reismühle bei Pansfelde

aus der Gräflichen Oberförsterei Pansfelde a. Saal, und zwar aus den Schlägen: Güterhöfe und Johannisberg im Einzel-, Forstholz umweit der Reismühle, Wäldchen und Rittergut 2 1/2 Klom. oberhalb Reismühle und aus der Totalität des Heiers Pansfelde-Waldesmessende:

23 Eichen	von 51-86 cm	stark = 54,68 fm
121 Eichenstämme	12-48 "	= 48,54 "
38 Eichenstämme	29-31 "	= 18,05 "
32 Eichen	13-52 "	= 14,00 "
29 Eichen u. Kiefern	13-53 "	= 12,12 "
537 Rotbuchen	25-71 "	= 281,66 "
16 Rotbuchenstämme	37-63 "	= 9,45 "
168 Weibuchen	25-41 "	= 48,51 "
77 Weibuchen	17-24 "	= 12,20 "
97 Birken	18-38 "	= 38,69 "
33 Eichen	17-37 "	= 17,53 "
48 Eichen	18-34 "	= 13,48 "
32 Nichten-Holz	17-27 "	= 10,64 "
15 " Eichenstämme I, 103 II, 195 III, 197 IV.		
181 " Baumstämme I, 85 II		
117 Eichen-Baumstämme (dabei 19 Stammenden).		
91 Birken-Baumstämme, 3 Leitern.		
3 im Eichenstamm, 40 im Weibuchenstamm II (rund).		

Spezielle Aufzeichnung über die Aufgänge in den benachbarten Schlägen. Die Fichten-Aufgänge sind eingetragenermaßen etwa 1 Jahr nachmittags zum Verkauf. Die Nummer der Windfälligkeit im Schlage Schwendberg (Totalität Pansfelde) sind rot unterzogen. Früher werden auf Wunsch gestellt. Mächtige Buchenhöfe, Eichenhöfe, Eichenhöfe und teilweise Weidenhöfe. Bezeichnungen im Termin, 1/2 Anziehung. Die Fichtenhöfe der Pansfelde werden, soweit Termin, gegen Erstattung der Kapitalien abgeben. Die Nummer der Windfälligkeit im Schlage Schwendberg (Totalität Pansfelde) sind rot unterzogen. Pansfelde am Kurs den 6. März 1905. [3680] Die Gräfliche Forstverwaltung.

**Regierungsbezirk Merseburg.**  
**Nachholz-Versteigerung der Oberförsterei Ziegelroda**  
 Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. März 1905, jedesmal von 9 Uhr vormittags ab im Gräflichen Hofstube zu Ziegelroda; am 23. kommen die Eichen, am 24. die übrigen Holzarten zum Verkauf. a) Wäldchen: 1, 3, 6, 9, 10, 15, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Hallescher Bank-Verein**  
 von [3694]  
**Kulisch, Kaempff & Co.**  
 Status ultimo Februar 1905.

**Aktiva.**

Kassen-Bestand mit Einschluß des Giro-Guthabens bei der Reichsbank . . . . .	Mk. 205 616
Lombard-Konto . . . . .	1 060 050
Wechsel-Bestände . . . . .	4 671 126
Effekten . . . . .	114 487
Sorten und Kupons . . . . .	45 135
Debitoren in laufender Rechnung . . . . .	16 444 514
Diverse Debitoren . . . . .	7 538 255

**Passiva.**

Aktien-Kapital . . . . .	9 000 000
Depositen mit Einschluß des Scheckverkehrs . . . . .	4 970 182
Akzente . . . . .	2 889 436
Kreditoren in laufender Rechnung . . . . .	5 882 050
Diverse Kreditoren . . . . .	5 142 594
Reserve- und Delkrede-Fonds . . . . .	2 187 105

**Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 38.**  
 Vorstand der Gothaischen Lebens-Versicherungsbank a. G.  
 Verzeihungs-Kommission der Prov.-Sächsischen Feuer-Gesellschaft.  
 Annahmestelle von Hypotheken-Darlehens-Anträgen. [568]

**Hausverkauf.**  
 Ein fast neues Grundstück mit schönem großen Garten, passend für Rent



# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Redigiert von Kgl. Oekonomierat Dr. O. Kabe zu Halle (Saale).

Briefe und Sendungen sind an die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, Kaiserstraße 7, Halle a. S., zu richten.

(Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

## Der Wert der Versuchsanstellung für den praktischen Landwirt.

I.

**Anbauversuche.** Aus dem in Nr. 6 der „Landw. Wochenschr. f. d. Prov. Sachsen“ veröffentlichten Artikel über die Saatgut-Herrichtung haben wir ersehen, daß es für uns von höchster Wichtigkeit ist, für unsern Betrieb diejenigen Sorten unserer Kulturpflanzen ausfindig zu machen, welche in der Lage sind, uns den unter den vorliegenden Verhältnissen erreichbaren Höchst-Ertrag zu liefern. Wenn wir uns neues Saatgut beschaffen, so kaufen wir meist ein solches, von dem wir erfahren haben, daß es in irgend einem Betriebe einen hohen Ertrag gebracht hat. Ist uns bekannt, daß der Betrieb ähnliche Boden- und klimatische Verhältnisse hat wie unser eigener, so können wir mit mehr oder weniger Recht darauf schließen, daß die betreffende Sorte sich auch in unserer Wirtschaft bewähren wird. Hier in der Provinz Sachsen haben wir einen großen Landstrich, der in dieser Hinsicht ziemlich übereinstimmende Verhältnisse aufweist. Innerhalb desselben können wir deshalb mit mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Ergebnisse der Versuche in Lauchstädt auch für die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe zutreffend sind. Es werden deshalb auch mit vollem Recht die Versuchs-Ergebnisse der Wirtschaft in Lauchstädt von den praktischen Landwirten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und es werden diejenigen Sorten, welche sich dort am besten bewährt haben, auch im Anbau am meisten berücksichtigt.

In einem anderen großen Teile der Provinz haben wir jedoch sehr starkes Abweichen der wirtschaftlichen Verhältnisse. Für alle diese Betriebe gelten deshalb die Lauchstädter Resultate nur in beschränktem Maße.

Wenn es sich für die betreffenden Landwirte darum handelt, gutes Saatgut zu beschaffen, und es steht ihnen solches nicht aus bekannten Wirtschaften mit ähnlichen klimatischen und Bodenverhältnissen zur Verfügung, so bleibt es dem Zufall überlassen, ob das gekaufte Saatgut sich auch für die eigene Wirtschaft eignet. Es wird dann ebenso häufig vorkommen, daß zugekauftes Saatgut sich als minderwertig wie als höherwertig gegenüber der eigenen Saat erweist. Oft wird es auch vorkommen, daß es im ersten und zweiten Jahre recht gute Erträge gibt, dann aber anfängt, im Ertrage herunterzugehen, so daß es sehr bald wieder durch anderes ersetzt werden muß.

In allen Wirtschaften mit weniger günstigen Boden- und klimatischen Verhältnissen sind deshalb die Landwirte darauf angewiesen, durch fortdauernde kleinere selbstmäßige Versuche selbst festzustellen, welche Sorten sich für ihre Verhältnisse eignen. Hier ist auch ganz entschieden zu raten, daß nicht auf einmal größere Mengen eines neuen Saatgutes, welches man noch nicht selbst erprobt hat, für die Wirtschaft zugekauft werden. Es ist vielmehr so vorzugehen, daß ein kleinerer Posten zu Versuchszwecken beschafft wird, und daß man, nachdem die Sorte sich als zweckmäßig erwiesen hat, entweder aus dem Nachbau das erforderliche

Saatgut für die übrigen Felder gewinnt oder dann zu einem größeren Ankauf schreitet.

Auf diesen Weg werden die kleineren Landwirte schon seit Jahren von Seiten der Landwirtschaftskammer hingewiesen durch die große Zahl von Anbauversuchen (900 bis 1000), zu welchen alljährlich die Landwirtschaftskammer das Saatgetreide (je 1/2 Btr.) kostenlos liefert.

Leider ist die Berichterstattung der Versuchsansteller vielfach eine wenig zuverlässige, so daß aus den Berichten auf die Zweckmäßigkeit der Sorte für die betreffenden Verhältnisse häufig kaum geschlossen werden kann.

Es sind deshalb von der Landwirtschaftskammer aus auch größere, umfassendere Sortenanbauversuche eingeleitet worden, welche dauernd unter Kontrolle bleiben und durch welche für die einzelnen Gegenden die passendsten Sorten ermittelt werden sollen. Diese Art der Versuchsanstellung bringt sehr viele interessante Aufschlüsse und es wird aus den wenigen in diesem Jahre veröffentlichten Berichten doch schon mancher Landwirt einen kleinen Fingerzeig für seine Verhältnisse gefunden haben. Natürlich dürfen aus einem ein Jahr durchgeführten Versuche keine größeren bestimmten Schlüsse gezogen werden. Es ist vielmehr notwendig, daß solche Versuche erst eine ganze Reihe von Jahren durchgeführt werden, da Zufälligkeiten, abnorme Witterungsverhältnisse usw. häufig das Ergebnis der Versuche beeinträchtigen. Es werden daher die von der Landwirtschaftskammer eingeleiteten Versuche fortgesetzt, bis weitergehende Schlüsse aus ihren Ergebnissen gezogen werden können. Auch die Zahl soll noch vermehrt werden, und es ist deshalb die Mitarbeit von tüchtigen praktischen Landwirten bei diesen Versuchen noch sehr erwünscht.

Durch Auswahl des passendsten Saatgutes wird es in vielen Fällen möglich sein, ohne vermehrte Produktionskosten pro Morgen doch einen bis mehrere Zentner mehr als bisher zu ernten, welche dann als reiner Verdienst angesehen werden können.

Unter günstigen Verhältnissen ist es meist richtig, die leistungsfähigsten Sorten unserer Hochzüchter zum Anbau zu wählen, bei schlechteren Verhältnissen sprechen meist noch andere Gesichtspunkte mit, welche nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Vielfach beziehen Landwirte, welche auf weniger günstigem Boden wirtschaften, ihr Saatgetreide ebenfalls aus den Hochzüchtern und hoffen damit ihre Erträge zu steigern, während sie vielleicht mit anspruchsloseren Sorten viel weiter kommen würden, da z. B. bei hoher Lage für das hochzüchtete Saatgut oft die Vegetationszeit viel zu kurz ist, so daß es nicht ausreifen kann oder sich daselbst nicht als genügend widerstandsfähig zeigt und andererseits auf trockenem Sandboden der Wasservorrat nicht für den Bedarf desselben ausreicht. Nur sorgfältig durchgeführte Versuche können hier durch Ermittlung der passendsten Sorten den Weg zeigen, wie man ohne größeres Risiko dem Boden die höchsten Erträge abringt. Fr. O.

## Arbeiten am Bienenstande im März.

Von Bienenzuchtinspektor Hing in Charlottenburg.

Der März bringt gewöhnlich Frühlingstage, an welchen es den Bienen möglich ist, auszuzugeln und sich gründlich zu reinigen. Bei günstigem Wetter wird die Auswinterung vorgenommen. Die äußeren Schutzvorrichtungen

werden entfernt, die Stand- und Bienenbretter der Stöcke gründlich mit Krätze und Bürste gereinigt und mit Karbolwasser abgewaschen. Damit ist zugleich eine genaue Untersuchung der Vorräte, der Volksstärke, des Brutansatzes und



der Beschaffenheit der Waben zu verbinden. Ganz besonders und zuerst ist diese Untersuchung bei den Völkern notwendig, welche nach früheren Beobachtungen im Verdacht der Weisellosigkeit und des Futtermangels stehen. Die Untersuchung aber erstreckt sich nur soweit, als es zur Erlangung der Gewißheit über den Zustand eines Volkes unumgänglich notwendig ist. Das Ergebnis ist genau zu notieren.

Da der Brutansatz sich stetig mehrt, so ist die Zehrung auch erheblich größer, als bisher. Deshalb muß gesunder Futtermangel sofort beseitigt werden. Geschieht dies nicht, so leidet das Brutgeschäft, denn nur bei reichlichem Honigvorrat setzt das Volk viel Brut; bei kärglichem Honigvorrat zu jetziger Zeit wird das Volk schwach werden, wenn es auch noch so stark eingewintert wurde. Das Futter reiche man des Abends in möglichst großen Portionen, und zwar in den Wohnungen mit Spundöffnung von oben, sonst von unten. Im Notfall kann man jetzt flüssigen Honig, auch eine Zuckerslösung, halb Zucker und halb Wasser, gut gekocht, geschäumt und mit einigen Tropfen Karbolwasser vermischt, reichen.

Ist das Volk durch Futtermangel in Erstarrung gefallen, so stelle man sofort Wiederbelebnungsversuche an. Zu diesem Zwecke erwärmt man das erstarrte Volk gehörig. Leicht transportable Stöcke bringt man in geheizte Zimmer und stellt sie neben den warmen Öfen. Schwer zu handhabenden Stöcken dagegen legt man heiße Steine in den Brutraum. Zeigt sich nach gehörig erfolgter Erwärmung Leben, so bestäube man die Völker mit lauem Honig- oder Zuckerswasser. Auf diese Weise haben wir oft Bienenvölkern das Leben gerettet.

Damit die Völker die zur Entwicklung der Brut notwendige Wärme erzeugen können, sind die Bruträume entsprechend zu bereuen und warmhaltig zu verpacken. —

Zwecks Verengung der Bruträume entnehme man den Waben die Untersäge (Ringe), den Beuten die unbelagerten Waben. Zur Warmhaltung gebe man den Körben oben eine wärmende Hülle und um den Rand Luftstreifen (Eggen), den Beuten verpacte man die leeren Räume mit warmhaltigem Material. Genügende Wärme und ausreichende Vorräte sind jetzt die Hauptbedingung für eine regelrechte Entwicklung der Völker.

Um die Bienen bei rauhem, unfreundlichem Wetter vor todbringenden Ausflügen nach Wasser zu bewahren, reiche man den brütenden Völkern Wasser. Auch richte man in der Nähe des Bienenstandes eine Tränke ein.

Da die Bienen zur Erzeugung der Brut aber auch viel Pollen gebrauchen, die Natur aber noch keinen oder doch nur sehr wenig spendet, so muß es sich der sorgsame Imker angelegen sein lassen, neben der Tränkvorrichtung eine Mehlfütterung einzurichten.

Weisellose Völker müssen beseitigt werden. Am besten ist es, sie mit schwächeren, weiselrichtigen Völkern zu vereinigen. Weisellose Stöcke in ihrem Zustande zu lassen, zieht in dieser Zeit eine vollständige Ausraubung unbedingt nach sich.

Bei allen Berrichtungen verfare man ruhig, aber schnell. Ausgestorbene Bruten schleiche man, reinige und entferne den Bau bald und schütze ihn gegen Mottenfraß. Bei der Fütterung sei man vorsichtig, denn sehr leicht entsteht jetzt Räuberei.

In diesem Monat darf der Imker die Anpflanzung von honigspendenden Bäumen und Sträuchern nicht verpassen. Besonders empfehlenswert sind: Weiden, Stachelbeersträucher, Obstbäume, Linden, Akazien, Kastanien etc. Auch im Garten und auf den Feldern ist die Aussaat honigspendender Kräuter vorzunehmen.

### Einsaat in dünn bestandene Klee- und Grasfelder.

Von zwei Seiten wurde bei der Redaktion angefragt:

1. Durch welche Behandlung und Düngung ist den großen teils infolge der vorjährigen Trockenheit meistens recht spärlichen jungen Kleearten zu helfen und welche Gräser- und Kleearten empfehlen sich zum Einsäen, um den Bestand dicht zu machen?
2. Habe sechs Morgen dünn bestandenen Klee, möchte daher noch etwas zwischen säen. Welches ist eine geeignete Pflanze, die sich sowohl zur Grünfütterung, als auch zur Dürrheubereitung eignet, aber auch möglichst zur gleichen Zeit schnittreif wird wie der Klee (mittelschwerer Boden mit Lehmunterlage). Wo ist Samen zu beziehen? Wieviel werde ich brauchen nach  $\frac{1}{4}$  richtiger Saat pro Morgen?

Hierauf muß ich bemerken, daß wir nur sehr wenig zu diesem Zwecke geeignete Pflanzen haben, einerseits weil die meisten im Frühjahr angefaeten Pflanzen sich langsamer entwickeln, besonders wenn sie zwischengesät und daher beschattet werden, andererseits weil unsere guten Futterpflanzen, besonders Klee- und Grasarten zumeist mehrjährig sind. Die einjährigen Kleearten bleiben mit Ausnahme des Zuckerklees meist zu klein und die einjährigen Grasarten bürgern sich leicht als Unkräuter auf unseren Feldern ein.

Das nächstliegende, was geschehen muß, ist eine leicht aufnehmbare Düngung mit 1–1½ Pfr. Superphosphat und 1 Pfr. 40prozentigem Kalidüngesalz, eine Stickstoffdüngung ist zu vermeiden. Die Düngung ist schwach einzugeben mit stumpfen oder verkehrt gefahrenen Wieseneggen, jedoch nicht schwache Klee- und Graspflanzen beschädigt oder ausgerissen werden.

In manchen Fällen wird eine solche Düngung genügen, um durch kräftige Bestockung der vorhandenen Pflanzen einen dichten Bestand zu erreichen. Wo das nicht zu erwarten steht, ist eine Einsaat zu empfehlen, um der Verunkrautung vorzubeugen, und zwar eignet sich dazu das italienische Raygras *Lolium italicum* in Mengen von 10 bis 12 Pfund pro Morgen. Dieses Gras entwickelt sich schon im Aussaatjahr rasch und kräftig und bringt einen be-

friedigenden Ertrag guten Futters. Eventuell kann auch die Mischung noch ein zweites Jahr genutzt werden. Wenn dies in Aussicht genommen ist, dann kann allerdings auch die Einsaat von Klee, Bastardklee oder Hopfenklee, sowie auch von Thymotheegrass kann je nach der Richtigkeit des stehenden Klees eine Einsaat von 3–5 Pfund guten Samens gemacht werden.

In vielen Fällen, besonders auf leichterem Boden, kann sich für die Nutzung in diesem Jahre eine Einsaat von etwa 5 Pfund Zuckerklee empfehlen. Dieser Klee wird rein von den Tieren nicht gerne gefressen seines behaarten Stengels wegen. Im Gemenge mit Klee und als Heu wird er jedoch von den Tieren ohne Schwierigkeit aufgenommen werden.

Bei den Klee- und Grasarten kommen häufig minderwertige Samen in den Handel, man lasse sich deshalb für hohe Keimfähigkeit und Reinheit, sowie Sortenechtheit garantieren.

Sind größere Stellen in den Klee- und Grasfeldern sehr schwach bestanden, so ist es vielfach besser, diese Stelle scharf durchzugrahen, eventuell zu grubbern und hier ein Widfuttergemenge einzusäen. Für den Morgen ist als Ganzsaat zu rechnen etwa 50 Pfd. Bohnen, 25 Pfd. Wicken, 25 Pfd. Erbsen und 15–20 Pfd. Hafer. Je nach den Bodenverhältnissen und eventuell vorhandenem Saatgut kann der Anteil der einzelnen Früchte an der Mischung vermehrt oder vermindert, die eine oder andere sogar ganz weggelassen werden. Ob andere Zwischensaatarten noch in Frage kommen können, ist in jedem Einzelfalle nur nach genauer Kenntnis der vorliegenden Verhältnisse zu entscheiden, es wäre deshalb der Sache sehr dienlich, wenn Landwirte, welche in dieser Frage Erfahrungen gesammelt haben, diese an die Redaktion dieser Zeitung mitteilen würden.

Als gute Bezugsquellen für landwirtschaftliche Samen nenne ich die Zentral-Genossenschaft zum Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und die Firma Ganzer & Spießbach, beide in Halle a. S. Dr. Franck-Oberaspad. (Ldw. Wochenschrift.)

### Kälberanzucht ohne Magermilch.

(30. Ist es ratsam, Kälber ohne Magermilch aufzuziehen? Was ist der beste Ersatz für Magermilch und wie hoch stellen sich die Kosten?)

Es sind wiederholt Versuche angestellt worden, bei der Aufzucht der Kälber an Stelle der teuren Vollmilch die billige Magermilch zu verwenden und das dieser fehlende Fett durch Zusatz verschiedener Stoffe zu ersetzen. Als derartige Ersatzstoffe wurden zuerst Erdnußöl, Leinöl und Sesamöl genommen. Sie befriedigten jedoch im allgemeinen weniger. Geeigneter erwies sich dagegen ein Zusatz von Kartoffelstärke, ein Verfahren, das zuerst von dem Franzosen André Gonin empfohlen wurde. Derselbe schildert seine Methode mit folgenden Worten: „Ich habe bereits vor Jahren festgestellt, daß man die zur Ernährung der Kälber bestimmte Milch entrahmen kann, ohne daß die Ernährung darunter leidet, sofern der Fettstoff durch Fleischmehl ersetzt wird. Unter dem Einflusse dieser stickstoffreichen Nahrung scheint das Wachstum sogar beschleunigt zu werden, aber das Tier lagert weniger Fett in seinen Geweben ab, die eine dunkle, bei den Fleischern wenig beliebte Farbe annehmen. Ich verzichtete daher für Schlachtkälber auf Stoffe, in denen der Stickstoff vorherrscht und entschloß mich, Versuche mit Kartoffeln anzustellen. Hierbei vermochte ich zwar zu konstatieren, daß die Wiederkäuer diese mit großer Leichtigkeit in Fett umwandeln, doch wagte ich nicht, sie ganz jungen Tieren, deren Verdauungsapparat noch zart ist, in natura zu geben, sondern zog das aus den Kartoffeln gewonnene Stärkemehl vor. Dasselbe hat alle unsere Hoffnungen erfüllt; selbst erst acht Tage alte Kälber verdauen es vollkommen, wenn es vorher gekocht ist. Die Zubereitungsweise ist eine höchst einfache. Die zu verwen-

dende Dosis Stärkemehl beträgt 40 g pro Liter entrahmter Milch. Man bringt etwas weniger als die Hälfte der für die Mähigkeit bestimmten Milch und das ganze notwendige Stärkemehl auf ein gelindes Feuer und rührt das Ganze fleißig um, um zu verhindern, daß die Stärke Klumpen bildet. Nach dem ersten Aufwallen ist das Kochen beendet; es erübrigt nur noch, diese Mischung in die nicht erwärmte Hälfte der Milch zu schütten, wodurch die Milch soweit abgekühlt wird, um sofort gelassen werden zu können. Die Kälber nehmen diese neue Nahrung an, als ob es Vollmilch wäre und auch ohne diese Veränderung gewahr zu werden. Man verabreicht sie ihnen, sobald sie ein Alter von acht Tagen erreicht haben, ohne daß irgend welcher Uebergang erforderlich ist; ihr Appetit und ihr Wachstum erleiden nicht die geringste Unterbrechung.

Diese Versuche wurden dann später von der Vorsteherin der Haushaltungsschule zu Helmstedt, Fräulein S. Jenßen, nachgeprüft. Hierbei stellte es sich jedoch heraus, daß 50 g Kartoffelstärke für 1 Liter Magermilch zu viel seien und daß solche Milch von vielen Tieren nicht genommen wurde, selbst 30 g erwiesen sich noch als zu reichlich; dagegen wurden 20 g anstandslos genommen und gut verdaut. Bei dieser Fütterung, welche sich besonders zur Mastung eignet, nahmen die Kälber gut zu.

Endlich wäre auch der fogen. Kälberrahm, welcher von der Deutschen Kälberrahmfabrik Vita in Neuwied hergestellt wird, zu versuchen.

Dr. Körner-Rabensburg.  
(S. 2. 3.)

### Kleinere Mitteilungen.

**Bisherige Tätigkeit der Pommerischen An siedelungs-Gesellschaft, e. G. m. b. H.** Ueber die bisherige Geschäftstätigkeit der Pommerischen An siedelungs-Gesellschaft e. G. m. b. H. bringt die Zeitschrift „Das Land“ einige Angaben. Vorausgeschickt sei, daß die vor zwei Jahren errichtete Genossenschaft zum Zweck hat, die innere Kolonisation in Pommern in gemeinnütziger Weise zu fördern. Die Genossenschaft hat sich trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens das Vertrauen der Gutsbesitzer wie auch der Ansiedler in hohem Maße erworben. Dafür zeugt auf der einen Seite das fortwährende überreiche Angebot von Gütern zur Aufteilung, auf der anderen Seite die immer steigende Nachfrage der Rentengutsbesitzer. Da der Genossenschaft bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens 132 Güter mit 72 166 Hektar Areal zur Aufteilung angeboten wurden, so ist sie in der Lage, nur solche Objekte, die in jeder Hinsicht die Gewähr für ein gutes Fortkommen der Ansiedler bieten, zur Rentengutsbildung zu wählen. Zur Aufteilung endgültig übernommen wurden bisher 17 Güter mit zusammen 7056 Hektar. Davon sind bereits verkauft:

5717 Hektar	
396 „	wurden unentgeltlich für gemeinnützige Zwecke, Dotationsländereien, Wege und Gräben aufgewandt.
943 „	sind noch unverkauft.

Summa: 7056 Hektar.

Für die neuen Gemeinden ist überall in ausgiebiger Weise gesorgt worden. Für die Regelung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse, also für Ausstattung der Kirche, der Schule, der Armenhäuser und für sonstige Gemeindevorrichtungen wurden über 305 000 Mark aufgewandt, wozu noch erhebliche Landdotationen hinzutreten. Durchschnittlich sind 5,75 Prozent der aufgetheilten Fläche zu öffentlichen Zwecken verwendet. Ferner ist in jeder Gemeinde eine sogenannte Rentengutskasse angelegt worden, deren Mittel die Generalkommission im Interesse der Gemeindeglieder für besondere sich herausstellende Bedürfnisse verwendet. Diese Kassen haben den ansehnlichen Bestand von 70 000 Mark erhalten. Große Summen sind ferner für Meliorationen, besonders Drainagen und Wiesenverbesserungen, sowie für Anlage von Wegen und Gräben aufgewandt.

Zur Geschichte des Wagens liefert Th. Wolff in Nr. 5 d. Z. der Zeitschrift „Der Fuhrhalter“ einen interessanten Beitrag. Der Verfasser weist zunächst auf das verhältnismäßig späte Auftreten auch der primitivsten Wagenform in den Zeiten der menschlichen Kulturentwicklung hin: Schwere Lasten wurden in den unsrer Zeitrechnung vorhergehenden Epochen von den Menschen durch Ziehen mit vereinten Kräften fortbewegt. Die Tatsache, daß sich ein schwerer Baumstamm verhältnismäßig leicht durch Rollen von der Stelle bringen ließ, veranlaßte wahrscheinlich das Unterlegen von als Walze dienenden Holzstücken unter die zu transportierende

Last. Diese Walzen wurden später durch sorgfältiger Behauen gerundet und an den Lasten zu befestigen versucht, ohne die Drehbarkeit der Walze zu hemmen. Es geschah dies vielleicht in der Weise, daß man die Walzen zwischen Pfählen sich bewegen ließ, die an der Last oder dem zur Aufnahme der Last bestimmten Gestell befestigt waren. Diese durch Schieben fortbewegte Karre war der Vorläufer des Wagens, und es bedurfte einer längeren Entwicklung in der Werkzeugtechnik, um die Wagenbaukunst auf den Uebergang von den Walzen zu den Kreisrunden, in der Mitte mit einem Loch versehenen Scheibenrädern hinzuleiten, wie wir sie bei den Pfahlbauern finden.

Die außerordentlich hochstehende Kultur der Ägypter kannte schon 2000 Jahre v. Chr. mit sechsradigen Rädern versehene Wagen, welche von Pferden gezogen und als Streitwagen verwendet wurden. Der Wagenkasten stand unmittelbar auf der Achse, die Deichsel war unbeweglich. Außer diesen zwei bis dreirädrigen Kriegswagen kannten die Ägypter übrigens auch vier- rädrige, von Ochsen gezogene Lastwagen. Wie in manchen anderen Dingen, so dürften auch im Wagenbau die Griechen von den Ägyptern gelernt haben. Die Bedeutung und Anwendung der Kriegswagen, wie sie uns Homer übermittelt, dürfte bekannt sein.

Aber nicht nur im Kriege, sondern auch im „Kampf der Wagen und Gesänge“ gebrauchten die Griechen ihre oft kunstvoll gearbeiteten Wagen, doch erst die Römer benutzten sie in ausgedehntem Maße auch zum Personen- und Frachttentransport. Die Römer kannten neben den Last-, Kessel- und Krankenwagen sogar schon eine Galafutsche, carruca genannt, aus deren Bezeichnung sich der Ursprung unseres Wortes Karosse verrät.

In den Zeiten der Völkerwanderung waren zum Transport der Frauen und Kinder primitive, mit Scheibenrädern versehene Wagen, welche von Kühen oder Ochsen gezogen wurden, im Gebrauch, die Männer ritten auf Pferden. Eine besondere Bedeutung hatte bei den alten Deutschen bis ins Mittelalter der Wagen in Kriegszeiten. Aus den zahlreichen, den Troß eines Heeres bildenden Wagen wurde für Verteidigungszwecke eine Wagenburg gebaut, eine Einrichtung, die erst im Zeitalter der Geschütze an Bedeutung verlor.

Die Einführung der Pferde als Zugtiere fällt bei den christlichen Kulturvölkern in das zwölfte Jahrhundert, doch gebrauchte man zunächst auch den mit diesen beweglicheren Zugtieren bespannten Wagen nur als Lastwagen; erst im vierzehnten Jahrhundert fand er auch zur Beförderung von Personen Verwendung, wozu bisher Säufte oder Reittier gedient hatten. Es entstand, zuerst nur für fürstliche Personen bestimmt, die den Wagenkasten in Riemen aufgehängt tragende Kutsche, der Postwagen, der Landauer usw. Erst seit dem achtzehnten Jahrhundert fing man an, die erwähnte Art der Befestigung des Wagenkastens durch Federn zu ersetzen. Damals baute man in Berlin die vierstägigen, als „Berliner“ weithin bekannten, mit einer Tür an beiden Seiten

versehenen Wagen, welchen später zweifelhafte, mit Federn versehene folgten, die sich nur wenig von den heutigen Droschken unterschieden.

Im Gegensatz zu den Bugwagen, die eine verhältnismäßig rasche Vervollkommnung erfuhr, behielten die Last- und Arbeitswagen bis ins vorige Jahrhundert hinein ihre alte Form bei, und erst den letzten Jahrzehnten war hier ein Aenderung vorbehalten. So wurden z. B. erst in neuerer Zeit auch die Arbeitswagen mit Federn und Bremsklötzen versehen.

Einer höchst bedeutsamen Umwälzung ist der Wagenbau augenblicklich seit Einführung der Motoren unterworfen, und es ist noch nicht abzusehen, welchen Bahnen unser ganzes Verkehrsweisen durch diesen Schritt zugeführt werden wird.

Der Direktor der Volkshochschule zu Straßburg i. E. veröffentlichte folgenden Jahresbericht: Im ganzen besuchten die Volkshochschule während des abgelaufenen Jahres 312 Schüler. Am Abendunterricht der Fortbildungsschule des Volksbildungsbereins beteiligten sich 210 über 18 Jahre alte Personen, besonders auch Militärärzter bedarfs Vorbereitung zur Sekundarprüfung, von denen 49 mit Auszeichnung bestanden. Den Tagesunterricht (Reformschule, Tertiar bis Prima, vormittags 8 bis 12, nachmittags 2 bis 6 Uhr) besuchten 102 Schüler (im Alter von 14 bis 40 Jahren, mit den Vorkenntnissen mindestens eines reifen Mittelschülers oder Realkurianten), um sich für die Einjährig-Freiwilligen-, Obersekunda-, Prima-, Fährlich-, Marinekadetten- oder Abiturienten-Prüfung vorbereiten zu lassen (Oberrealschule 20, Realgymnasium 4, Gymnasium 26 Primaner). Von jenen 102 Schülern waren bereits in einem praktischen Beruf tätig gewesen 42 (Studenten, Lehrer, Techniker, Chemiker, Tierärzte, Pharmazeuten, Oekonomie, Kaufleute, Offiziere usw.), die übrigen besuchten vorher eine andere Lehranstalt. Auswärtige aus ganz Deutschland waren 62, Ausländer 2. Das mit der Anstalt verbundene Pensionat benutzten 27 (16—32 Jahre alt).

Die Abiturienten-Prüfung bestanden 12 Primaner (1 Deutscher, 1 Kaufmann, je 2 Gewerbeschüler, Gymnasiasten, Studenten, Lehrer und Kaufleute) von verschiedenen Lehranstalten des Reichs (2 Realschule, 3 Oberrealschule, 3 Realgymnasium, 4 Gymnasium). Dank der eigentümlichen Organisation der Anstalt erreichen die Schüler ihr Ziel gewöhnlich in der Hälfte der sonst üblichen Zeit, begabtere sogar noch früher. Mittelschüler, Gewerbeschüler, Tertiarer bestanden die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung; Einjährige, Obersekundaner, Primaner das Abiturium nach 1—3 Semestern. Näheres besagt der Prospekt, welchen der Begründer und Direktor der Anstalt, Professor Bartholdy, auf Wunsch gratis zusetzt.

Das Sommersemester beginnt am 1. April.

Eine eigenartige Verkaufsvermittlung ist nach dem Berichte eines landwirtschaftlichen Sachverständigen in den „Mitteilungen der D. L. G.“ in Holland vielfach in Gebrauch für Erzeugnisse des Gartenbaues. Ein sehr einfach aus Brettern zusammengefügtes Holzgerüst steht unter dem Schilde eines Anbauers herab, auf dem die Boote der einzelnen Anbauer herankommen; dasselbe ist nach dem Wasser zu offen, darin steht, terrassenförmig aufgestellt, eine Anzahl Bänke für die Käufer; gegenüber im Wasser befindet sich eine kleine Bude für die Verkäufer.

Zwischen beiden Gebäuden ist soviel Zwischenraum, daß ein Kahn gerade hindurchfahren kann. Die Kähne fahren jetzt einzeln an dem Verkäufer und den Käufern vorbei und die Ladung wird nach Menge und Qualität durch den Verkäufer ausbezogen; dann beginnt derselbe mit dem höchsten denkbaren Preise und geht mit demselben langsam herunter, bis sich einer der Käufer mit dem Preise einverstanden erklärt und ihm die Ware zugeschlagen wird. Dabei bedient man sich bisweilen noch einer höchst interessanten und zweckmäßigen Einrichtung. An dem Plage eines jeden Käufers befindet sich ein Knopf, der durch elektrische Leitung mit einer Tafel verbunden ist, die beim Verkäufer steht. Entschließt sich der Käufer nun, den gerade genannten Preis zu zahlen, so drückt er auf seinen Knopf, und auf der Tafel erscheint seine Nummer; eine Einrichtung, um unter gleichzeitig bietenden Käufern unparteiisch den ersten zu finden; wer zuerst auf seinen Knopf drückt, ist der Käufer; zwei Nummern zugleich fallen nie.

Auf diese Weise wird eine außerordentlich rasche Erledigung der Geschäfte erzielt, und es werden in zwei bis drei Stunden einige hundert Mahnladungen verfertigt. Die Käufer bezahlen in der Regel sofort die gekaufte Ware, und zwar an das Bureau des Verfertigers. Den Gärtnern wird alsdann unter Vorzeigung der mitgegebenen Verkaufsbekundigung das Geld ausgezahlt. („Z. L. B.“ 96.)

**Gärtnerleistung der Brennereien.**

Von Ingenieur Goslich, Institut für Gärungsgewerbe.

Die Befestigung der Kohlenfäure aus dem Gärteller, dessen Fußboden unter dem Terrain liegt, ist schon mehrfach in den Fachzeitschriften behandelt worden, siehe Zeitschrift für Spiritusindustrie 1896, Seite 217 und 264. Oft findet man Schornsteine zu diesem Zwecke angelegt, die vom Fußboden des Gärraumes ausgehen und bis über Dach führen, in der Ansicht, daß die kohlenfäurehaltige, also spezifisch schwerere Luft so freundlich sein wird, in dem Schornsteine in die Höhe zu steigen, was sie ohne weiteres nicht tut, und was nur dann möglich ist, wenn die Luft in dem Schornsteine leichter ist als die, welche sich über dem Schornsteine auf dem Dache befindet. Die mit Kohlenfäure gesättigte Luft ist aber unbedingt schwerer, auch wenn sie 15 bis 20 Grad wärmer ist, als die Außenluft; sie kann aber leichter gemacht werden durch eine künstliche Erwärmung, oder sie kann auch zum Aufsteigen gebracht werden durch einen durch einen Motor bewegten Ventilator, oder durch einen Exhaustor, der durch einen Dampftrahl betätigt wird. In den oben angeführten Artikeln sind verschiedene Mittel und Wege angegeben, in welcher Weise diese drei Arten praktisch angewendet werden können, und sind diese selbst untereinander auf ihre Wirksamkeit, auf ihre Anlage und Betriebskosten verglichen. Als praktischste Methode mußte die künstliche Erwärmung angesehen werden, und kann diese Erwärmung dadurch geschehen, daß man oberhalb des Gärtellers einen eisernen Ofen aufstellt und das Rauchrohr in den Abzugschornstein einführt. Die Aschentür des Ofens wird dicht verschlossen, und die Verbrennungsluft wird aus der unteren Hälfte des Schornsteins, also aus dem Gärteller entnommen. Hierzu wird durch ein Rohr eine Verbindung hergestellt zwischen der unteren Hälfte des Schornsteins mit dem Aschenfallraum des Ofens. Der Schornstein selbst wird in Höhe des Ofens zugemauert, also in zwei Teile geteilt, wird in dem Ofen ein lebhaftes Feuer entwickelt, so ziehen die Rauchgase mit 300 und mehr Graden in den Schornstein. Hierdurch wird ein so großer Unterschied in dem spezifischen Gewicht der Luft in dem Schornstein und der Außenluft auf dem Dache erzeugt, daß ein lebhafter Auftrieb entsteht, und auch die mit Kohlenfäure vermischte Luft mit nach oben durch den Ofen gesaugt wird. Die Undichtigkeiten der Tür und der Fenster in dem Gärraum genügen, daß hinreichend frische Luft in den Gärteller und von hier unter den Rest des Ofens gelangen kann. Diese besondere Feuerstelle für die Luftbewegung kann natürlich gleichzeitig dazu dienen, um ein Zimmer in der Vrennereierwohnung oder ein Zimmer für die Hofarbeiter zu erwärmen.

Ist es jedoch nicht möglich, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, so kann man auch den besonderen Ofen entbehren, und man benutzt die Wärme des großen Dampfchornsteins, um die kohlenfäurehaltige Luft aus dem Keller abzusaugen. Hierzu legt man ein Rohr von etwa 20 Zentimeter Lichtweite von der Sohle des Gärtellers in ansteigender Lage; nach der Sohle des Dampfchornsteins, und zwar in die Erde unter das Hofpflaster um das Brennereigebäude herum. Eine Droschklappe zum vollständigen oder teilweisen Abstopfen dieser Leitung muß gleich mit eingebaut werden. Gewöhnlich genügt es, wenn das Rohr nur nach Bendigung des Betriebes und während der Nacht geöffnet wird, um den Keller vollständig von Kohlenfäure zu säubern, oder sollte dies nicht ausreichen, so kann man auch schon während der Heizdauer des Kessels die Rohrverbindung nach dem Gärteller etwas öffnen, wodurch ein noch lebhafteres Absaugen erfolgt. („Maschinenztg.“)

Inserate  
pro Zeile 30 Pfennig.

# Anzeigen.

Inserate  
pro Zeile 30 Pfennig.

**Beste Bezugsquelle für** Halle a. S.,  
**August Apelt, Röstkaffee \* Kolonialwaren \* Kakao** Leipzigerstr. 8.  
3310] Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

<p><b>Frühkartoffeln</b>          Maiförmig zur Saat hat abzugeben à 50 Kilo 4 Mark inklusive Sad gegen Kasse oder Nachnahme  <b>M. Knauer,</b> [3469          Schwofsch bei Gröbers.</p>	<p><b>Sichorienfasern — Ernte 1904,</b>          ertrag- und gehaltreichste, verbesserte lange glatte Magdeburger Spirs löpfe, offerieren (1088  <b>Volgt &amp; Wochibior, Maadeburg.</b></p>	<p><b>Original-Hannagerste,</b>          I. Nachj. i. Borj. v. von Proskowitz bez., gibt ab per 1000 kg 220 Mt., per 100 kg 23 Mt. [2991  <b>H. Bardenworper,</b>          Büschdorf-Halle a. S.</p>	<p><b>Buchtschweine,</b>          Port- u. Verbsires, sind auf Dom. Salothelm in Thür. abzugeben.  <b>Holzwohle</b> in Ballen und einzeln  <b>Gr. Märkerstr. 23.</b></p>
---	---	--	--

Druck u. Verlag: Otto Hieck. Für den Anzeigentell verantw.: P. Kersten, Halle, Leipzigerstr. 87, Hintereh., Eing. Gr. Brauhausstr.